

## **Notizen von der Querfront (Februar 2025)**

### **Das Querfront-Festival**

Ein wahres Querfront-Festival ereignete sich am Ende der zweiten Januar-Woche. In Erfurt und Bonn hielten Weidel und Wagenknecht ihre Wahlkongresse ab. Den Höhepunkt lieferten Weidel mit ihrem „Nieder, nieder!“- Aufruf gegen die „Windräder der Schande“, und die Anti-Nato-Propagandistin Sevim Dagdelen vom BSW mit ihrem marktschreierischen „Ami, go home!“.

In Bonn bei den populistischen Postkommunisten war schnell klar: Immer dann, wenn es um die Ukraine und den mörderischen Krieg Putins ging, war von den USA die hass-erfüllte Rede. Sanktionen gegen Russland dienten nicht der Moral und der Beendigung von Putins Aggression, sondern nur als Konjunkturspritzen für die US-Wirtschaft und als „Killerprogramme“ gegen deutsche Unternehmen, wobei die sanktionierende EU nur als „verlängerter Arm von US-Interessen“ in Erscheinung trete. So die lupenreine Verschwörungstheorie aus den Untiefen eines historisch gigantisch gescheiterten Antikapitalismus. Wo doch ihr früherer Parteigenosse Gregor Gysi die Wagenknecht allen Ernstes schon auf der marktwirtschaftlichen Spur Ludwig Erhards geläutert sah.

### **Querfront statt Antifa**

Selbst für eine mit allen kremlideologischen Wassern getaufte Demagogin musste dies eine knifflige Entscheidung gewesen sein, im Deutschen Bundestag mit der AfD für Merzens „Zustrombegrenzungsgesetz“ gestimmt zu haben. Doch die kalte Taktiererin verzockte sich gründlich. Denn mit ihrer Entscheidung, Seit` an Seit` mit den Faschisten und Rechtspopulisten gegen unerwünschte Migranten zu marschieren (*und dabei auch noch peinlicherweise zu verlieren!*) löste sie einen Proteststurm der Empörung an der altlinken Antifa-Front unter ihrer früheren Anhängerschaft aus, wo sie jetzt nahezu einhellig des „Verrats“ bezichtigt wird. Stattdessen profitiert jetzt die schon halbwegs für scheinot gehaltene Linke von den landesweiten Demonstrationen gegen Merzens Spiel über die Bande.

Deren neue Führung trumpft zudem mit einer wortkessenen jungen und digital expandierenden Spitzenkandidatin auf, gegen die die Wagenknecht wie eine gesetzte ältere emotionslose Dame – *in den immergleichen Kostümen steckend* - wirkt. Heidi Reichenek hat derzeit leichtes Spiel, gegen die klägliche Altparteien-Parole des BSW „Weniger Migration“ zu punkten, so dass es möglicherweise deren Seniorenaktion „Silberlocke“ zum parlamentarischen Survival noch nicht einmal mehr bedarf.

Es ist offensichtlich, dass die Ankurbelung der Wirtschaft und der Kampf gegen die illegale Migration die wichtigsten Wahlkampfthemen sind. Da das BSW in Wirtschaftsfragen kaum konkurrieren kann, sondern nur „ein totes Pferd reitet“ (*die Wirtschaftsweise Veronika Grimm*) - wollten

Lafontaine & Wagenknecht nunmehr in der Not mit einer weiteren Kriegsangst-Kampagne in die Schlussrunde zu gehen. Im Kampf gegen die „Kriegsbesoffenen“ von Schwarz-Grün soll sie der Taurus doch noch über die 5-Prozent-Hürde bringen. Eine herbeigesehnte Weltkriegsdrohung aus dem Kreml scheint aber nur noch Ewiggestrige im verlorenen Osten aufzuschrecken, wo man, andächtig belauscht, erzählen kann, unser Land werde gegen das friedfertige Russland „auf Krieg getrimmt“, ohne danach für verrückt erklärt zu werden.

Jetzt versucht das BSW in der Not, sich an die neue Querfront auf der weltpolitischen Bühne zwischen Trump und Putin ranzurobben. Sie lieferten den Beweis für eine von ihnen schon immer geforderte „diplomatischen Lösung“. So nennen sie die Unverschämtheiten aus dem Weißen Haus an die Adresse der zertrümmerten und ausgelaugten Ukraine, einem Siegfrieden Putins zuzustimmen, um wenigstens bis zum nächsten russischen Überfall ruhiger schlafen zu können

Grenzenlos auch das Ansinnen von Putin, Trump und dessen Berater Kellogg, erst nach Neuwahlen mit der Ukraine verhandeln zu sollen. Wie aber sollte Kiew unter den ihr zugemuteten kriegerischen Umständen, täglich aus der Luft neue Infrastrukturschäden hinnehmen zu müssen, eine landesweite Wahl ausrichten können, deren Resultat Putin und Trump hinterher in einem Telefonat ausdealen. Demokratische Ansprüche sind ihnen ohnehin fremd. Ausgerechnet der skrupelloseste Wahlfälscher in Europa, der alle seine ernstzunehmenden Gegner umbringen oder

vorab verurteilen und aus dem Rennen schießen ließ, scheint wohl nicht abgeneigt, eine Abwahl Selenskys herbei zu sabottieren, um mit einer Russenmarionette (*wie in Georgien und Rumänien!*) an der Spitze und einer gesteuerten *fake*-Wahlkampagne im Netz leichtes Spiel zu haben. Jeden Tag eine weitere Steigerung an Moskauer Hybris, nur diesmal mit amerikanischer Unterstützung.

### **Wagenknechts Drohung**

Die Wagenknecht droht der Wählerschaft mit ihrem Abgang aus der deutschen Politik, sollten die *Voters* sich anmaßen, ihr, der selbsternannten Retterin der angeschlagenen hiesigen Demokratie, den Einzug in den nächsten Bundestag verweigern, ohne dass dies Putins Cyberkrieger hätten verhindern können. Total beleidigt würde sie uns für diesen Fall wohl wochenlang mit schrägen Manipulationsvorwürfen und Zweifeln am Resultat überschütten, genährt von russischen Geheimdiensten.

In Wahrheit wäre sie aber dann zum dritten Mal jäh politisch gescheitert. Erst mit der Kommunistischen Plattform, wo sie der alten SED-Diktatur nachjammerte und den Kampf gegen den Kapitalismus unverdrossen fortführen wollte.

Dann in der PDS wie bei der Linken, wo sie mit ihrem ebenso egomanen Gatten Bündnisse mit der SPD verhindern und die Partei auf einen migrationsfeindlichen Kurs umsteuern wollte.

In größerem Stil scheiterte sie auch 2019 mit ihrer Aktion „Aufstehen“, angedacht als Volksbewegung im Kampf gegen die Große Koalition, aber als peinlicher Rohrkrepierer endend.

Mit ihrer Parteineugründung fuhr sie 2024 zunächst erfolgreich als pro-russisches Protestbündnis bei Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen den Dauerfrust und die geschürten Kriegsängste vieler Osis ein. Aber die bundesweiten 6,2 Prozent bei der Europawahl im Juni letzten Jahres ließen bereits vermuten, dass es für die Aufsehen erregenden Wagenknechte bei der Bundestagswahl im Jahr darauf eher knapp werden würde.

Dies umso mehr, als die autoritäre Kaderparteführerin mit ihren anti-amerikanisch motivierten Konflikten um die jeweilige Koalitionspräambel in Sachsen und Thüringen ihren Sympathievorschuss binnen kürzester Zeit weitgehend aufgebraucht zu haben schien. Außerdem spielte ihr – trotz aller taktischen Verschlagenheit – die ideologische Verblendung stets von Neuem einen Streich. Auf dem Bonner Wahlkongress beispielsweise waren zum Ukraine-Überfall nur anti-amerikanische Hassgesänge aber kein ernsthaftes Wort der klaren Distanzierung von Putins Terrorkrieg zu vernehmen.

Ihre Gegner spotten schon, dass im Falle des Ausscheidens aus dem Bundestag der passionierten Parlamentschwänzerin nur noch ein privilegierter Platz in der Duma oder eine Hetzkommentatorenstelle bei *Russia Today* winken würde. Außerdem dürften ihre regierenden Parteiliebhaberinnen und –freunde in Brandenburg und Thüringen ihre

massiv gekränkte Eitelkeit in Form von Interventionen in Permanenz zu spüren bekommen. Das wird kaum gut ausgehen.

Falls sie es aber am 23. Februar doch noch über die 5-Prozent-Hürde schaffen sollte, - aber höchst blamabel hinter ihrer alten, bereits angezählten Partei Die Linke -, muss wohl mit unwürdigen Querfront-Sperrminoritätsmanövern an der Seite der AfD gerechnet werden.